

Schulkonzeption der Regelschule und des Gymnasiums im Evangelischen Schulzentrum Mühlhausen

Vorwort

Das Evangelische Gymnasium und die Evangelische Regelschule, 2002 und 2004 gegründet, bilden zusammen mit den Evangelischen Grundschulen Mühlhausen und Ufhoven das Evangelische Schulzentrum Mühlhausen. Alle Schulen befinden sich in der Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland und werden vom Evangelischen Kirchenkreis Mühlhausen unterstützt.

Die vorliegende Konzeption bezieht sich auf das Evangelische Gymnasium und auf die Evangelische Regelschule.

1 Grundlegende Orientierung

Wir orientieren uns in unserem pädagogischen Planen und Handeln, in unserem Umgang miteinander und bei der Gestaltung des Schullebens an einem Verständnis vom Menschen, das sich aus den christlichen Grundlagen und der Tradition der Evangelischen Kirche begründet. Dieses Menschenbild gilt es immer wieder aktuell zu reflektieren.

1.1 Menschenbild

Wir leben aus der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt. Diese wollen wir im Miteinander weitergeben.

Alle Menschen haben als Geschöpfe Gottes in ihrer Einzigartigkeit eine unantastbare Würde. Daher behandeln wir uns mit Respekt und Toleranz angesichts unserer unterschiedlichen Fähigkeiten und Grenzen. Niemand wird beschämt oder gedemütigt.

Gaben, die uns Gott gegeben hat, begreifen wir als Geschenk, aber auch als Verpflichtung, denn wir wissen uns von Gott als Mitarbeiter/-innen an der Schöpfung in die Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung gerufen.

1.2 Gemeinschaft

Menschen sind nach Gottes Willen auf Gemeinschaft angelegt. Daher verstehen wir unsere Schule als Lebensraum mit vielfältigen Lehr- und Lernangeboten, Sozialformen und Kooperationsfeldern. Im Miteinander bemühen wir uns um eine Kultur des Dialoges und der gegenseitigen Verantwortlichkeit, in der besonderer Wert auf die Entwicklung und Pflege von respektvollen Beziehungen und das Wahrnehmen der oder des Anderen gelegt wird.

1.3 Kultur der Anerkennung

Christlicher Glaube bietet die Chance, Erfahrungen von Scheitern und Brüchen im Leben nicht zu verleugnen, sondern auch mit diesen Erfahrungen ein erfülltes Leben zu führen.

Diese Haltung hat Konsequenzen auch für unser Verständnis von Leistung und Leistungsbewertung. Im Rahmen der strukturellen Gegebenheiten hinsichtlich der staatlichen Anforderungen bezogen auf die Vergabe von zentralen Schulabschlüssen, wollen wir eine Kultur der Anerkennung fördern. Wir hoffen auf einen Lebensraum Schule, in dem wir befreit von Angst und Gewalt sein können.

2 Pädagogisches Profil

2.1 Offenheit

Die Regelschule und das Gymnasium des Evangelischen Schulzentrums Mühlhausen nehmen im Rahmen ihrer Kapazitäten jedes Kind auf, unabhängig von seiner sozialen oder nationalen Herkunft, von seinem religiösen oder weltanschaulichen Hintergrund. Voraussetzung ist, dass die Eltern und die Schüler/-innen die Konzeption der Schule bejahen und die Eltern bereit sind, die Lehrkräfte bei der Umsetzung dieser Zielsetzungen konstruktiv zu unterstützen. Ebenso erwarten wir von den Eltern und Schüler/-innen, dass sie sich mit dem christlichen Menschenbild, das unserem Verständnis von Leben, Lernen und Lehren zugrunde liegt, respektvoll auseinandersetzen. Die bestehende Viel-

falt an unseren Schulen in religiöser, sozialer, ethnischer und kultureller Hinsicht wollen wir als Chance und Anregung für gemeinsames Lernen verstehen.

2.2 Bildungsziele

Wir vermitteln eine solide Allgemeinbildung sowie fundierte Fachkenntnisse auf der Grundlage der Thüringer Lehrpläne und fördern die Persönlichkeitsbildung auf der Grundlage unserer christlich begründeten Haltung. Wir unterstützen die Schüler/-innen beim Erwerb des für sie bestmöglichen Schulabschlusses.

In der Regelschule und dem Gymnasium lernen die Schüler/-innen unter einem Dach. Innerhalb der schulgesetzlichen Rahmenbedingungen streben wir eine enge Vernetzung und Durchlässigkeit an, so dass der Übergang zwischen den beiden Schulformen erleichtert wird.

Unserem christlichen Menschenbild entspricht ein ganzheitlicher Ansatz. So fördern wir neben den kognitiven Fähigkeiten der Schüler/-innen musisch-künstlerische, sportliche, handwerkliche und vor allem kommunikative und soziale Kompetenzen.

Wir fördern die individuellen Begabungen und Fähigkeiten der Schüler/-innen durch qualifizierten, methodisch abwechslungsreichen Unterricht, durch offene Unterrichtsformen, Projektarbeit, Exkursionen, Praktika und Angebote vielseitiger Arbeitsgemeinschaften sowie durch die Teilnahme an Wettbewerben. Wir vermitteln umfassende Methoden- und Sozialkompetenzen und führen unsere Schüler/-innen an eigenverantwortliches und wissenschaftliches Arbeiten heran.

Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf erfahren Unterstützung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und geeigneten Institutionen.

Unser Anliegen im schulischen Alltag ist es, Fragen nach Sinnorientierung im Leben zu provozieren, aufzugreifen und gemeinsam auch mit den Eltern Antworten zu suchen und auszuprobieren.

Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Schüler/-innen ihre Begabungen und die Chance zu lernen als Privileg und Verpflichtung begreifen und Bereitschaft zur Anstrengung entwickeln. Dabei setzen wir auf die Unterstützung durch die Eltern.

Wir bereiten die Schüler/-innen durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote auf ihre Zukunft in Ausbildung, Beruf, Gesellschaft und Familie vor. Dies geschieht u. a. durch zahlreiche angeleitete Praktika in verschiedenen Jahrgangsstufen beider Schulformen.

2.3 Soziales Lernen

In unseren Schulen fördern wir eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung, die Stärken betont und Schwächen abzubauen oder zu akzeptieren hilft. Aus diesem Grund sehen wir unsere Aufgabe darin, den Schüler/-innen nicht nur wertend, sondern auch beratend zur Seite zu stehen.

Im sozialdiakonischen Lernen können Schüler/-innen die Erfahrung machen, dass sie Hilfe geben, aber auch annehmen können.

Wir erziehen durch eine positive Lehrer-Schüler-Beziehung sowie angemessenes und konsequentes pädagogisches Handeln.

Indem Paulus schreibt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, meint er, dass nicht Grenzenlosigkeit gilt, sondern vielmehr, dass Leben innerhalb gesetzter Grenzen stattfindet. Wir wissen, dass sich Freiheit in der Gegenseitigkeit erfüllt.

Wir fördern die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft im Unterricht und durch gemeinsame außerunterrichtliche Aktivitäten wie Feste und Klassenfahrten. Die Schule soll für die Schüler/-innen, Mitarbeitende und Eltern ein Lebensraum sein, in dem sie Wertschätzung, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit erfahren.

Wir fördern die Entwicklung von Pflichtbewusstsein und die Übernahme von Verantwortung durch

die Schüler/-innen. Dazu bieten wir die Möglichkeit, das Schulleben konstruktiv mitzugestalten und damit demokratische Verfahren einzuüben. Wir regen die Schüler/-innen zur aktiven Teilnahme am öffentlichen, kirchlichen und politischen Leben an.

2.4 Religiöses Leben und Religionsunterricht

Unsere Schulen sollen als christlich geprägt erkennbar sein, sowohl im alltäglichen Miteinander als auch in der Gestaltung von Schulgottesdiensten und Andachten nicht nur zu den Festen im Kirchjahr.

Die Gestaltung von Schulgottesdiensten und Andachten ist Aufgabe aller Kolleg/-innen und Klassen. Wir bieten Zeiten und Orte der Stille und des Gesprächs, z.B. mit den Schulpfarrern.

Schüler/-innen und Lehrer/-innen werden zur Auseinandersetzung mit religiösen Lebensfragen angeregt. Wir fördern ethische Orientierung wie auch den Dialog der Religionen und Konfessionen. Auf diese Weise laden wir zu einem selbst verantworteten und gelebten Glauben ein. Dazu gehört auch, dass wir Schüler/-innen ermutigen, in ihren Gemeinden mitzuarbeiten.

Der Religionsunterricht nimmt einen besonderen Stellenwert ein und wird von allen Schüler/-innen besucht.

Die sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und religiösen Prägungen der Schüler/-innen sind Grundlage des Religionsunterrichts, der eine Verbindung von Schulalltag und Gemeindeleben anstrebt.

Als evangelische Schule nehmen wir aktiv am religiösen Leben des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden teil. Insbesondere pflegen wir die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit.

2.5 Kollegium

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule verstehen sich als Team. Die Lehrer/-innen arbeiten in Fachschaften und in themenbezogenen Gruppen zusammen.

Alle unbefristet angestellten Mitarbeitenden gehören einer christlichen Kirche an.

Lehrer/-innen begreifen sich als souveräne Fachleute ihrer Fächer, die Zusammenhänge für die Schüler/-innen verständlich machen und sie zu begeistern versuchen, sich mit den Inhalten des Lehrstoffes in selbstständiger Arbeit zu befassen. Zugleich verstehen sie sich als Begleiter/-innen der Jugendlichen bei deren Bildungsbemühungen.

Stetige Fortbildung ist für alle Lehrkräfte selbstverständlich, dazu gehören auch regelmäßige schulinterne Fortbildungsmaßnahmen.

2.6 Elternarbeit

Wir bauen auf eine engagierte Mitwirkung und konstruktive Kritik der Eltern zur Bereicherung des Schullebens.

Eltern haben die Möglichkeit, die Entwicklung der Schule durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Gremien maßgeblich mit zu bestimmen.

Wir pflegen die Kommunikation mit den Eltern unserer Schüler/-innen. Dazu bieten sich verschiedene Informationsveranstaltungen, monatliche Elternsprechtage, Elternabende und persönliche Gespräche an.

2.7 Förderverein

Zum Wohle der Schule arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit dem Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums Mühlhausen e.V. zusammen.

2.8 Kooperationen

Als evangelische Schule pflegen wir die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und sozialdiakonischen Einrichtungen der Stadt Mühlhausen und der Umgebung, um das Schulleben durch ein Angebot weiterer Formen gelebten Glaubens zu bereichern.

Wir pflegen und entwickeln sinnvolle Kooperationen mit externen Partnern. Mit diesen arbeiten wir

konstruktiv, vertrauensvoll und in gegenseitiger Akzeptanz zusammen. So pflegen wir Kontakte zu den Wirtschaftsunioren des Unstrut-Hainich-Kreises und gestalten z.B. mit den Mühlhäuser Werkstätten e.V. gemeinsam berufsvorbereitende und –orientierende Praktika. Dadurch gewinnen die Schüler/-innen Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge, die einen späteren Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern können.

Über eine intensive Öffentlichkeitsarbeit z.B. in der regionalen Presse und auf unserer Internetseite machen wir auf unsere Arbeit als Schulen in evangelischer Trägerschaft aufmerksam.

3. Ziele für die nächsten Jahre

Zwischen Regelschüler/-innen und Gymnasiast/-innen besteht ein freundschaftliches Verhältnis. Bei Andachten, Exkursionen, Sportveranstaltungen, Projekten usw. sind alle Schüler/-innen gemeinsam tätig. Künftig gilt die Gemeinsamkeiten und die Gemeinschaft weiterhin zu fördern und gleichzeitig ein je spezifisch ausgeprägtes Schulprofil aufzubauen, um so auf die je eigenen Bedürfnisse und Anforderungen der Regelschüler/-innen und Gymnasiast/-innen eingehen zu können.

Schüler/-innen können aus unserem Gymnasium im Rahmen der gegebenen Klassenkapazitäten in die Regelschule wechseln. Der umgekehrte Weg ist gemäß Schulgesetz nur nach der 5., 6. und 10. Klasse möglich.

Die beiden Evangelischen Grundschulen in Mühlhausen und Ufhoven haben entwickeln sich innerhalb des Evangelischen Schulzentrums als eigenständige Schulen. Viele der Schüler/-innen dieser Grundschulen wechseln nach der 4. Klasse an unsere Regelschule oder unser Gymnasium. Eine engere Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Erzieherinnen dieser und auch der staatlichen Grundschulen ist unerlässlich. Zur Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen stehen die Lehrkräfte der drei Schularten sowie die Erzieherinnen in Kontakt.

Wir wünschen uns eine noch engere Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden Mühlhausens und des gesamten Kirchenkreises.

Die Nachmittagsangebote werden weiter ausgebaut. Neben vielfältigen Arbeitsgemeinschaften und den Förderangeboten, soll die Hausaufgabenbetreuung eine stärkere Rolle einnehmen.

Wir arbeiten weiter daran, Rahmenbedingungen zu schaffen und Unterstützungssysteme zu entwickeln, die es uns ermöglichen, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in unseren Schulen aufzunehmen sowie kompetent und professionell zu fördern.

Mühlhausen, im Oktober 2010

Unterschriften Kuratorium, Elternvertretung, Schulleitung, Kollegiumsvertretung, Schülersprecher/-in Regelschule, Schülersprecher/-in Gymnasium